

5./XII. 1914.

Der Präsident des deutschen Reichstages Dr. Kaempf hat an die Präsidenten des österreichischen und ungarischen Abgeordnetenhauses folgende Depesche gerichtet:

„Der Reichstag hat durch seinen gestrigen Beschluß den unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht, in dem riesenhaften Kampfe, der dem deutschen Volke und seinen Verbündeten aufgezwungen worden, mit seinem Kaiser, dem Heer und der Flotte durchzuhalten, bis ein dauerhafter Friede uns und unseren Nachkommen die Gewähr dafür bietet, daß wir ohne die Gefahr eines erneuten freventlichen Ueberfalles den Kulturaufgaben leben können, wodurch allein die Nationen zur Größe und dauernden Blüte gelangen. Wir wissen uns in diesem Ziele einig mit der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit der wir in treuer Waffenbrüderschaft verbunden sind, und wir vertrauen, daß wir in dem Kampfe, den wir führen, mögen seine Opfer auch noch so groß sein, dieses Ziel erreichen werden.

Zum Heile der österreichisch-ungarischen Monarchie!
Zum Heile des Deutschen Reiches!

Dr. Kaempf,
Präsident des Reichstages.

Präsident Dr. Julius Sylvester antwortete hierauf sofort: „Die monumentale Kundgebung des deutschen Reichstages wird in unserem Reiche den tiefsten Widerhall hervorrufen. Die um die erhabene Person unseres Monarchen, der mit dem deutschen Kaiser in engster Waffenbrüderschaft steht, festgescharten Völkerschaften unserer Monarchie werden in dem vom bösen Geiste aufgezwungenen Kampfe Treue mit Treue vergelten und unerschütterlich ausharren, bis ein beide Reiche beglückender Friede erreicht sein wird.“